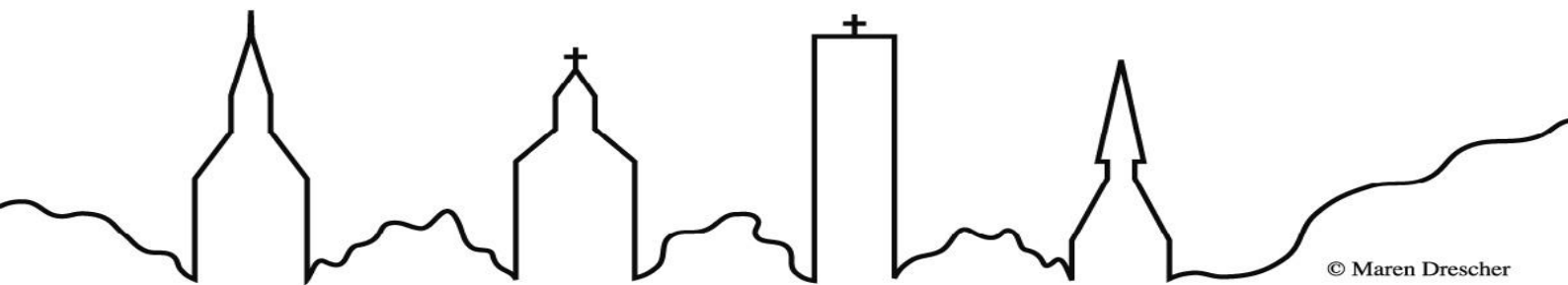


Evangelische Auferstehungskirchengemeinde Olsberg-Bestwig



**12.07.2020, Gottesdienst am 5. Sonntag nach Trinitatis
mit Pfr. Dirk Schmäring**



12.07.2020, Gottesdienst am 5. Sonntag nach Trinitatis

Orgelvorspiel

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit
euch allen und mit deinem Geist!

Begrüßung und Einführung in den Gottesdienst

„Aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch:
Gottes Gabe ist es.“ (Epheserbrief 2,8)

Lied: Eg Nr. 168 (1-4)

1. Du hast uns, Herr, gerufen und darum sind wir hier. Du hast uns, Herr,
gerufen und darum sind wir hier. Wir sind jetzt deine Gäste und danken
dir. Wir sind jetzt deine Gäste und danken dir.

2. Du legst uns deine Worte und deine Taten vor. Du legst uns deine Worte
und deine Taten vor. Herr, öffne unsre Herzen und unser Ohr.

Herr, öffne unsre Herzen und unser Ohr.

3. Herr, sammle die Gedanken und schick uns deinen Geist. Herr, sammle
die Gedanken und schick uns deinen Geist, der uns das Hören lehrt und dir
folgen heißt, der uns das Hören lehrt und dir folgen heißt.

4. Wenn wir jetzt weitergehen, dann sind wir nicht allein. Wenn wir jetzt
weitergehen, dann sind wir nicht allein. Der Herr hat uns versprochen, bei
uns zu sein. Der Herr hat uns versprochen, bei uns zu sein.

Eingangsgebet: *die Gemeinde erhebt sich*

Guter Gott, Quelle der Kraft,

doch was nutzt die beste Quelle, wenn niemand kommt, um aus ihr zu
trinken? Wir möchten oft gar nicht stark und kräftig sein, sondern halten



uns lieber bedeckt und bleiben in der zweiten Reihe. Da fühlen wir uns sicherer.

Du aber möchtest, dass wir das Wagnis des Glaubens auf uns nehmen. Du möchtest, dass wir Partei ergreifen, für die Leidenden und Unterdrückten. Deshalb bitten wir dich: Vergib uns unseren Kleinmut und schenke uns Kraft aus der Höhe. Durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Amen

Psalm 73 (Eg 734) *im Wechsel Pfarrer/Gemeinde*

Dennoch bleibe ich stets an dir;

denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,

du leitest mich nach deinem Rat

und nimmst mich am Ende mit Ehren an.

Wenn ich nur dich habe,

so frage ich nichts nach Himmel und Erde.

Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet,

so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.

Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte

und meine Zuversicht setze auf Gott den Herrn,

dass ich verkündige all dein Tun.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Kyrie eleison! Herr, erbarme Dich!

Christe eleison! Christe, erbarme Dich!

Kyrie eleison! Herr, erbarm Dich über uns!

Ehre sei Gott in der Höhe

und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen!

Lobgesang: Eg Nr. 179 (2)

Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehr wir danken, dass du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessen ist deine Macht, allzeit geschieht, was du bedacht. Wohl uns solch eines Herren.

Kollektengebet

Großer Gott,

manchmal sind wir *Getriebene, Getriebene* von deinem Geist. Denn durch uns, deine Botschafter, bringst du deine *Gerechtigkeit* in unsere Welt. Du lehrst uns, aufeinander acht zu geben.

Deshalb bitten wir dich: Komm und erfülle unsere Köpfe, damit wir deine Idee weiter tragen. Sende uns aus, damit alle Welt erkennt, dass du, unser Herr, es bist, der lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit..

Amen die Gemeinde setzt sich

Schriftlesung

Der Herr sei mit euch

und mit deinem Geist

Das Evangelium steht bei 1. Kor 1, 18-25

Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, adie verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es bGottes Kraft. Denn es steht geschrieben (Jesaja 29,14): "Ich will zunichtemachen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen." Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weisen dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht? Denn weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die da glauben.

Denn die Juden fordern Zeichen und bdie Griechen fragen nach Weisheit, wir aber predigen Christus, den Gekreuzigten, den Juden ein Ärgernis und den Heiden eine Torheit; denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Denn die göttliche Torheit ist weiser, als die Menschen sind, und die göttliche Schwachheit ist stärker, als die Menschen sind..

Halleluja!

Halleluja, halleluja, halleluja!

Wochenlied: Eg Nr. 241 (1-3+8)

1. Wach auf, du Geist der ersten Zeugen, die auf der Mau'r als treue Wächter stehn, die Tag und Nächte nimmer schweigen und die getrost dem Feind entgegengehn, ja deren Schall die ganze Welt durchdringt und aller Völker Scharen zu dir bringt.

2. O dass dein Feuer bald entbrennte, o möcht es doch in alle Lande gehn!
Ach Herr, gib doch in deine Ernte viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn.
O Herr der Ernte, siehe doch darein: Die Ernt ist groß, die Zahl der
Knechte klein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten uns diese Bitt in unsern Mund
gelegt. O siehe, wie an allen Orten sich deiner Kinder Herz und Sinn
bewegt, dich herzinbrünstig hierum anzuflehn; drum hör, o Herr, und
sprich: »Es soll geschehn.«.

8. Du wirst dein herrlich Werk vollenden, der du der Welten Heil und
Richter bist; du wirst der Menschheit Jammer wenden, so dunkel jetzt
dein Weg, o Heilger, ist. Drum hört der Glaub nie auf, zu dir zu flehn;
du tust doch über Bitten und Verstehn.

Predigt über Lk 5, 1-11

Gnade sei mit euch und Friede, von dem, der da war, der da Ist und der da
kommt, unserm Herrn Jesus Christus.

Liebe Gemeinde,

wer in diesen Tagen Urlaub am See macht, vielleicht an einem unserer
Badeseen, kann eine erstaunliche Entdeckung machen. Schwimmer, die sich
auf dem Wasser unterhalten, werden auch an Land verstanden. Das Wasser
trägt den Schall gut weiter. Möglich dass dies der Grund ist, warum sich
Jesus bei einer frühen Predigt auf das Wasser fahren lässt. Zugleich ist es
die erste Begegnung mit Petrus, der hier zu seinem Begleiter wird. Ich lese
uns aus dem Lukasevangelium Kapitel 5, die Verse 1-11.

Es begab sich aber, als sich die Menge zu ihm drängte, um das Wort Gottes
zu hören, da stand er am See Genezareth und sah zwei Boote am Ufer
liegen; die Fischer aber waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze. Da
stieg er in eines der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom
Land wegzufahren. Und er setzte sich und lehrte die Menge vom Boot aus.
Und als er aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus, wo
es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus! Und Simon antwortete und
sprach: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts
gefangen; aber auf dein Wort will ich die Netze auswerfen. Und als sie das
taten, fingen sie eine große Menge Fische und ihre Netze begannen zu
reißen. Und sie winkten ihren Gefährten, die im andern Boot waren, sie
sollten kommen und mit ihnen ziehen. Und sie kamen und füllten beide
Boote voll, sodass sie fast sanken.

Als das Simon Petrus sah, fiel er Jesus zu Füßen und sprach: Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch. Denn ein Schrecken hatte ihn erfasst und alle, die bei ihm waren, über diesen Fang, den sie miteinander getan hatten, ebenso auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, Simons Gefährten. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen. Und sie brachten die Boote ans Land und verließen alles und folgten ihm nach.

Liebe Gemeinde,

Die Menge drängt zu Jesus, um sein Wort zu hören. Dieser harmlose Satz klingt in diesen Tagen ungewohnt bedrohlich. Was ist damit der persönlichen Kontakt und der Maskenpflicht, so denke ich unwillkürlich, denn die Corona-Regeln sind in den letzten Monaten doch sehr verinnerlicht worden. Auch in kleinen Gruppen gilt in diesen Tagen die Videokonferenz als das Mittel der Wahl. Und auch hier, im Gottesdienst, wird genau geschaut, dass wir nicht zu sehr aufeinander hocken.

Das alles kommt mir in den Sinn, obwohl es zur Zeit Jesu keine Rolle gespielt haben wird. Dennoch kann ich mir gut vorstellen, dass der Andrang auch ohne Virus Jesus einengt. Die Menschen um ihn werden von den Anderen, die auch näher bei Jesus sein wollen, an ihn gedrängt. Das sind Szenen, wie wir sie nur kennen, wenn ein Hollywoodstar in unserer Stadt auftaucht. Aber der hat seine Leibwächter, damit die Menge ihm nicht zu nahe kommt. Jesus ist aber noch allein auf sich gestellt. Und so entflieht er der Menge auf eine kreative Weise. Er mietet sich eines der Fischerboote und lässt sich auf den See rudern. Hier kann er unbedrängt das Evangelium zu den Menschen bringen.

Als die Rede beendet ist, wendet er sich direkt an Petrus und weist ihn zu den tiefen Stellen des Sees. Dort mag er jetzt seinem Geschäft nachgehen und Fische fangen. Doch Petrus wirkt alles andere als begeistert. Er hat doch gerade erst die Netze gereinigt, nach einer langen aber erfolglosen Fangnacht. Warum jetzt noch einmal alles ausräumen, so fragt er sich. Zugleich aber hört er auf Jesus. Wenn er dies möchte, dann versucht Petrus es erneut. So wirft er seine Netze aus.

Und dieses Mal hat er Erfolg. Die Menge der Fische im Netz ist so groß, dass er seine Kollegen vom zweiten Boot zu sich holt. Und gemeinsam fangen sie so viele Fische, dass die Kapazität ihrer Boote an ihre Grenzen kommt. Das ist dem Petrus unheimlich. Ich stelle mir vor, ich bin nach diesem Gottesdienst in der Sakristei und packe meine Sachen. Dann kommt

ein Fremder herein und bittet mich, noch einmal von vorn zu beginnen. Ich lasse mich darauf ein und dann geschieht es. Die Kirche ist voll bis auf den letzten Platz auf der Empore. Und jetzt muss mich jemand kneifen, denn dies ist zu schön, um wahr zu sein. Und deshalb ist es, wenn es so geschehen würde, sicherlich auch unheimlich.

So muss sich Petrus gefühlt haben, als sein Netz unerwartet voller Fische ist. So etwas geschieht nicht mit rechten Dingen. So etwas geschieht nur in den Geschichten, die sich die Gläubigen etwa von dem Propheten Elia erzählen. Der Gottesmann, der kann Äxte schwimmen und Mehlkrüge nicht versiegen lassen. Aber vielleicht ist ja dieser Elia jetzt sein unbekannter Fahrgast.

Aber wie war das mit dem Mehltopf? Elia kehrt bei einer armen Witwe ein und beide profitieren von dem immer vollen Mehltopf. So wie die Fischer jetzt von ihrem übergroßen Fang profitieren. Aber als nächstes starb der Sohn der Witwe. Und diese sprach zu Elia: Was hab ich mit dir zu schaffen, du Mann Gottes? Du bist zu mir gekommen, dass meiner Sünde gedacht und mein Sohn getötet würde.

Es ist nicht gut, wenn wir unerwartet einem Gottesmann gegenüber stehen. So wie es nicht gut ist, wenn es am späten Abend klingelt und ein Polizist steht vor der Tür. Wir rechnen dann damit, dass er eine schlechte Nachricht für uns hat. So auch Petrus: Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch. Nicht Freude sondern Furcht bestimmt das Denken des Petrus und seiner Gefährten.

Fürchte dich nicht!, entgegnet darauf Jesus. Es ist die Antwort der Engel, wenn sie Menschen begegnen. Denn die Begegnung mit dem Göttlichen ruft erst einmal einen Schrecken hervor. Wir sind es nicht gewohnt, dass Gott in unser Leben eintritt. Wenn er es dann tut, meldet sich unser schlechtes Gewissen. Denn wir fühlen uns als Sünder und Sünderinnen. „Ich ... bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht getan habe“, betet Martin Luther im Abendsegen. Selbst er sah sich mehr als Sünder denn als einen Gerechten. Deshalb haben wir Furcht, wenn uns Gott begegnet. Wenn Gott zu uns kommt, so denken wir, dann als unser Feind. Doch zu Petrus und den Söhnen des Zebedäus kommt Jesus nicht als Feind. Er ist aber auch kein einfacher Passagier, der die Fischer ihres Weges gehen lässt. Jesus beauftragt Petrus. Von nun an wirst du Menschen fangen. Aus dem Fischer wird der wichtigste Jünger, der Fels, auf den Jesus seine Gemeinde gründen will. Und die Fische verlieren ihren Wert. Sie bleiben mit den Booten am Ufer zurück.

Ich denke noch einmal an die Worte des Petrus. Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch. Wenn wir heute von Petrus reden, dann denken wir nicht an den Sünder, sondern an den Jüngersprecher und den Apostel Petrus. In dem Moment, da er zum Jünger wird, verschwindet die Vorgeschichte des Petrus. Wir wissen von ihm nur, dass er Fischer war und verheiratet. Alles andere bleibt mit den Booten am Ufer zurück. Von nun an ist Petrus der Menschenfischer. Nur von diesem Petrus erzählen die Evangelien und die Apostelgeschichte.

Das alles ist kein Zufall, sondern die Regel. Wenn wir Menschen uns von Gott ergreifen lassen, dann werden wir zum neuen Menschen. Wir lassen die Vergangenheit hinter uns und öffnen uns für Gottes Zukunft. Die Taufe, mit der unser Weg mit Gott öffentlich beginnt, wird deshalb auch das Bad der Wiedergeburt genannt. Was wir vorher waren, verliert an Gewicht. Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.

Letztendlich gilt das dann auch für unsere Begegnung mit Gott am Ende unseres Lebens. Wir brauchen keine Angst haben, wenn wir an unsere Vergangenheit denken, weil Gott uns verändert und bereit für die Zukunft machen wird. Vielleicht passt ja das Bild, das Jesus hier gebraucht. Wir erreichen das Reich nicht aus eigener Kraft, sondern wir werden hineingefischt.

Besser ist es wie Petrus schon zu Lebzeiten verändert zu werden. Aber das Beispiel des Petrus lehrt uns, keinen Menschen aufzugeben. Bei Gott gibt es keine ewigen Sünder. Jeder und jede lässt die sündige Vergangenheit hinter sich, wenn Gottes Ruf uns erreicht. Das entlastet auch uns, die menschlichen Menschenfischer. Uns ergeht es manchmal so wie Petrus in der Nacht. Wir werfen unsere Netze aus, doch die Menschenfische gleiten durch die Maschen oder ganz am Netz vorbei. Vertrauen wir darauf, dass Gottes Netz enger gestrickt ist. Wenn er dabei ist, dann wird das Netz voll und schwer. Das soll uns aber nicht vom Menschenfischen abhalten. Dazu fällt mir Bonhoeffers Satz ein: „Mag sein, dass der Jüngste Tag morgen anbricht, dann wollen wir gern die Arbeit für eine bessere Zukunft aus der Hand legen, vorher aber nicht.“

Dietrich Bonhoeffer hatte 1939 selbst einen großen Fang gemacht. Er war in New York und hatte die Möglichkeit, eine Stelle am New Yorker Union Theological Seminary zu erhalten. Doch Dietrich ließ den Fang am rettenden Ufer und kehrte nach Deutschland zurück, wo er als Visitator

der Bekennenden Kirche in den ostpreussischen Gemeinden arbeitete. „Die letzte verantwortliche Frage ist nicht, wie ich mich heroisch aus der Affäre ziehe, sondern wie eine kommende Generation weiterleben soll“, begründete er seine Entscheidung. Und damit ist er zum Menschenfischer und Vorbild für viele geworden. Christian Feldmann schreibt ganz recht: „Bonhoeffers bleibende Anziehungskraft liegt wohl darin, dass er den Glauben in einer solchen Grenzsituation gelebt hat. Gelebt - nicht nur gepredigt.“

Um dieses Leben im Glauben geht es auch bei Petrus und seinen Kollegen Jakobus und Johannes. Sie erkennen in Jesus nicht nur den Gesandten Gottes, sondern sie folgen ihm nach. Sie lassen ihre Existenz als Fischer mit den Booten zurück und werden Jesu Jünger. Das Menschenfischen wird nun ihr Leben. Selbst als Jesus am Kreuz stirbt, bleiben sie bei ihrem neuen Handwerk. Gott lässt sie nicht mehr los.

Das macht diese Erzählung zu einer besonderen Erzählung. Nicht Jeder und jede, die Jesus begegnen, finden die Kraft, ihm ihr Leben anzuvertrauen. Doch Petrus geht diesen Weg. Er nimmt den Ruf an. Und er wird sein Amt mit seiner Persönlichkeit ausfüllen. Aus dem Sünder, wie er sich hier noch nennt, wird ein leuchtendes Beispiel für den Glauben. Er wird wirklich zum Menschenfischer. In Ramsbeck haben wir deshalb unsere Kirche nach ihm benannt.

Von unseren vier Evangelisten kennt Lukas die Größe des Petrus am Besten. Lukas hat sein Evangelium mit der Apostelgeschichte weiter geführt, wo Petrus als Sprachrohr der Jerusalemer Urgemeinde eine besondere Rolle ausfüllte. Es scheint, dass dieser Glanz hier in der Erzählung seiner Berufung, zum ersten Mal aufblitzt. Von Beginn an scheint Jesus zu wissen, welches Potential in Petrus steckt. Die Auswahl war groß, denn es hatte sich eine große Menge am See versammelt. Aber unter all diesen Menschen pickt Jesus den Petrus und die Fischer heraus.

Wenn Petrus später zu den großen Gestalten der Kirchengeschichte gezählt wird, dann ist es schwer zu sagen, wie groß sein Anteil an dem Werk war und wieviel Christus in ihm gewirkt hat. In der Person des Petrus kommen eine starke Persönlichkeit und eine starke Kraft des Geistes zusammen. Ich versuche mit diesen Gedanken zu erklären, warum die Wahl auf Petrus fiel. Die Berufung ist so eine seltsame Mischung aus Beliebigkeit und Erwählung. Ist Petrus von Beginn an der führende Jünger oder wächst er in seine Rolle hinein?

Vielleicht ist es die Offenheit dieser Frage, die von Lukas gewollt ist. Denn in der Gemeinde Christi werden immer wieder Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gesucht. Und es stellt sich die Frage, wer dazu geeignet ist. Die Person des Petrus macht Mut. Wenn ein Fischer von Jesus zum Menschenfischer berufen wird, dann kann jeder und jede berufen werden. Der Quereinstieg ist möglich. Dann gibt es nicht den geborenen Mitarbeiter oder die perfekte Mitarbeiterin. Wer den Ruf hört und ihm folgt, ist auf einem guten Weg.

Jesus traut dem Petrus diese Aufgabe zu. Manchmal sind wir überrascht, wer in der Gemeinde eine Gruppe mit Erfolg leitet oder auf einer anderen Ebene mitwirkt. Nicht jeder gibt deshalb alles auf und ändert sein Leben, wie es Petrus oder Bonhoeffer getan haben. Aber sie geben Zeit und Geld und tragen so zum Gemeindeleben bei. Ohne ihren Einsatz wäre vieles nicht möglich.

Auch ihr, die ihr hier vor mir im Gottesdienst sitzt, gebt von eurer Zeit, um hier zu sein. Oft nehmen wir das als selbstverständlich hin, aber Corona hat uns gelehrt, wie wichtig die Gemeinschaft ist. So kommt ihr, auch wenn nicht gesungen wird und die Maske Pflicht ist. Und ich bin froh, dass ihr hier seid, denn die Geistergottesdienste ohne Gemeinde lassen viel vermissen. Ich komme mir dann wie Petrus vor, der mit seinem leeren Netz im Boot steht. Klar kann ich meine Predigt auch in ein anderes Netz stellen, ins Internet, und sie laden sie herunter oder lesen sie direkt auf dem Bildschirm. Aber das ist nicht dasselbe. Der Gottesdienst und seine Gemeinschaft ist etwas Besonderes, das habe ich in den letzten Wochen verstärkt erfahren. Und deshalb bin ich froh, dass ihr heute gekommen seid.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen

Musik

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,

gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen

Lied: Nr. 321

1. Aus den Dörfern und aus Städten, von ganz nah und auch von fern, mal gespannt, mal eher skeptisch, manche zögernd, viele gern, folgten sie den Spuren Jesu, folgten sie dem, der sie rief, und sie wurden selbst zu Boten, das der Ruf wie Feuer lief:

Eingeladen zum Fest des Glaubens, eingeladen zum Fest des Glaubens.

Eingeladen zum Fest des Glaubens, eingeladen zum Fest des Glaubens.

2. Und so kamen die in Scharen, brachten ihre Kinder mit, ihre Kranken, auch die Alten, selbst die Lahmen hielten Schritt. Von der Straße, aus der Gosse kamen Menschen ohne Zahl, und sie hungerten nach Liebe und nach Gottes Freudenmahl.

Eingeladen zum Fest des Glaubens, eingeladen zum Fest des Glaubens.

Eingeladen zum Fest des Glaubens, eingeladen zum Fest des Glaubens.

3. Und dort lernten sie zu teilen Brot und Wein und Geld und Zeit; und dort lernten sie zu heilen Kranke, Wunden, Schmerz und Leid; und dort lernten sie zu beten, dass dein Wille, Gott, geschehe; und dort lernten sie zu leben, dass das Leben nicht vergehe.

Eingeladen zum Fest des Glaubens, eingeladen zum Fest des Glaubens.

Eingeladen zum Fest des Glaubens, eingeladen zum Fest des Glaubens.

4. Aus den Dörfern und aus Städten, von ganz nah und auch von fern, mal gespannt, mal eher skeptisch, manche zögernd, viele gern, folgten wir den Spuren Jesu, folgten wir dem, der uns rief, und wir werden selbst zu Boten, dass der Ruf der gilt, der lief:

Eingeladen zum Fest des Glaubens, eingeladen zum Fest des Glaubens.

Eingeladen zum Fest des Glaubens, eingeladen zum Fest des Glaubens.

Abkündigungen

Gottesdienst:

Nächsten Sonntag, 19.07.2020, 10:30 Uhr in Olsberg

Kollekten:

Wir danken für die Kollekten.

Fürbitten *die Gemeinde erhebt sich*

Herr, guter Gott,

du hast uns in deinen Dienst gerufen. Schenke uns auch die Kraft, unser Amt ausfüllen. Wir bitten: Guter Gott, stärke uns mit deiner Kraft!

- ✚ Noch sind wir ausgebremst. Wir möchten wieder zusammen kommen, aber mit Abstand ist das schwierig. Wir möchten Zeichen setzen, stattdessen setzen wir Masken auf. Wir möchten miteinander einen Kaffee trinken, stattdessen gehen wir schnell wieder auseinander. Der Verstand sagt uns, das ist gut so, aber wir sehnen uns nach Kontakt. Hilf uns, die Ruhe auszuhalten.
Wir bitten: Guter Gott, stärke uns mit deiner Kraft!
- ✚ Die Ferienzeit ist auch die Ferienjobzeit. Vielen Menschen fehlt der Extraverdienst. Gerade Schüler und Studentinnen haben noch keine Rücklagen, um den Verlust aufzufangen. Sie machen sich Sorgen, um ihre Ausbildung. Mögen sie diese zum Abschluss bringen können.
Wir bitten: Guter Gott, stärke uns mit deiner Kraft!
- ✚ Taufen finden zur Zeit in extra Gottesdiensten statt, aber es gibt sie. Kleine Menschenkinder machen sich auf den Weg mit Gott. Hilf, dass sie ihren je eigenen Weg finden. Und lass uns mit aller Macht jedem entgegen treten, der ihnen Böses antun will.
Wir bitten: Guter Gott, stärke uns mit deiner Kraft!
- ✚ Die Verantwortung der Regierenden ist groß. Zwischen Lockdown und Lockerung gilt es den richtigen Weg zu finden, damit die Menschen geschützt sind, zugleich das Leben weiter geht. Schenke den Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft die Weisheit, die richtigen Entscheidungen zu treffen, um das Leben zu schützen.
Wir bitten: Guter Gott, stärke uns mit deiner Kraft!

Amen

**Was du unseren Vorfahren zugesagt hast, das erben unsere Enkel.
Deshalb beten wir von Generation zu Generation die Worte, die Jesus
uns gelehrt hat:**

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

„Gehet hin im Frieden des Herrn“
„Gott sei ewiglich Dank!“

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht
leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen

Amen, Amen, Amen!

Lied: Nr. 391 (1-4)

1. Jesu, geh voran auf der Lebensbahn! Und wir wollen nicht verweilen,
dir getreulich nachzueilen; führ uns an der Hand bis ins Vaterland.

2. Soll's uns hart ergehn, lass uns feste stehn und auch in den schwersten
Tagen niemals über Lasten klagen; denn durch Trübsal hier geht der Weg
zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz irgend unser Herz, kümmert uns ein fremdes
Leiden, o so gib Geduld zu beiden; richte unsern Sinn auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang, Jesu, lebenslang. Führst du uns durch raue Wege,
gib uns auch die nöt'ge Pflege; tu uns nach dem Lauf deine Türe auf.

Orgelnachspiel